Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 47 (1929)

Artikel: Rudolf Ruinatscha
Autor: C.F. / Ruinatscha, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-146747

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrerpatent. Wer war wohl froher als ich? Familienverhältnisse riefen mich dann nach Schleins, wo ich dann immer verblieb.

Von 1880 bis 1889 war Herr Wiget Seminardirektor in Chur. Er brachte die Ideen Herbarts und Zillers unter die Lehrerschaft. Das gab ein Leben an den Konferenzen! Die Jungen und die Alten gerieten aneinander. Was für Debatten verursachten die Nibelungen! Da hieß es fleißig pädagogische Literatur studieren."

Und nun wünschen wir unserem alten Kollegen, der oft mit Referaten und in der Diskussion fruchtbringend gewirkt hat, die ewige Ruhe. A. V.

† Rudolf Ruinatscha

Wahllos trifft Mähder Tod mit seiner unerbittlichen Sense zarte Pflänzlein, Bäume in voller Lebenskraft und welkende Blätter. So hat er in den Morgenstunden des 23. Februar 1929 ein Leben geknickt, das noch zu den größten Hoffnungen berechtigte, nämlich dasjenige unseres lieben Kollegen Herrn Lehrer, Landammann und Bezirksgerichtspräsidenten Rudolf Ruinatscha. Er starb im Alter von 40 Jahren.

An seinem Totenbette weinte eine junge Frau, die nach kurzem, glücklichem Ehe- und Familienleben zur Witwe wurde. Hart ist das Los des Töchterleins, das in der Wiege schon zur Waise ward. Tiefbetrübt war der große Verwandtenkreis, der ein liebes Mitglied verlor. Um ihn trauern seine Schüler, denen er in so manchen Jahren seiner Lehrtätigkeit das Rüstzeug für den kommenden Lebenskampf gegeben hat. Seinen Tod beklagen seine Freunde, beklagt die Gemeinde, der Kreis und der Bezirk, denen er in allen Ämtern treue und große Dienste geleistet hat.

Herr Lehrer R. Ruinatscha entstammte einer Lehrerfamilie. Schon in der Primarschule wurden seine hervorragenden Talente erkannt. Er besuchte sodann die Kreisrealschule in Santa Maria. Von dort weg trat er in die dritte Klasse des kantonalen Lehrerseminars in Chur ein, wo er mit der fünften Klasse, damals der letzten des Seminars, seine Ausbildung

mit einem ausgezeichneten Patentexamen beschloß. Seine erste Anstellung fand er in Bonaduz, wo er ein Jahr lang Schule hielt. Als Nachfolger seines Vaters trat er dann in den Schuldienst seiner Heimatgemeinde Münster, wo er bis zu seinem Tode abwechselnd an der Unter- und Oberschule und seit der Gründung der Realschule als Leiter derselben wirkte. Rudolf Ruinatscha war ein ausgezeichneter Lehrer, vermöge seiner großen Begabung und seines klaren, wohldurchdachten Vortrages. Vom guten Stande seiner Schule geben die vorzüglichen Inspektoratsberichte Kunde. Im Kreise der Lehrerschaft war er geachtet und geehrt wegen seiner regen Anteilnahme an den Berufsfragen und geliebt wegen seiner Friedfertigkeit und seines Frohmutes in den geselligen Stunden.

Bald nach seiner Anstellung in der Heimatgemeinde begann auch seine Tätigkeit für die weitere Öffentlichkeit. Er bekleidete nacheinander alle Ämter in Gemeinde, Kreis und Bezirk. Mit peinlicher Ordnung und Gewissenhaftigkeit übte er die Ämter aus. Er überlegte lange und gründlich, ja fast pedantisch; was er dann als das Richtige gefunden hatte, führte er mit Energie und Konsequenz aus, ohne nach rechts oder links zu sehen.

Nach Mitte Sommers des letzten Jahres machten sich die ersten Anzeichen der in ihrem Verlaufe tödlichen Krankheit geltend. Bewundernswert war die Energie, mit der der nunmehr Verstorbene gegen die Wirkungen der Krankheit kämpfte. Bis zum letzten möglichen Augenblick erfüllte er seine Berufspflichten. Auf dem Krankenlager ließ er sich nicht entmutigen.

Nun hat ihn der Herr über Leben und Tod im schönsten Mannesalter zu sich berufen. Rudolf Ruinatscha hat die wenigen ihm beschiedenen Jahre voll und ganz und die ihm gewordenen Talente gut und getreu benützt. Seiner gedenken in Ehre und Achtung seine Schüler, die ihm den guten Unterricht verdanken, seine Freunde, denen er teuer war, und seine Mitbürger, welchen er in allen ihm anvertrauten Ämtern so wertvolle Dienste geleistet hat.

Er ruhe in Frieden! C. F.